

brana Librum comitis integerrime continente, ad huius calcem hoc diploma donationis compactum'.

Das beiden Mittheilungen gemeinsame Original, das alte Evangelienbuch (fälschlich als Liber Comitis bezeichnet) war Wenck wie Steiner nicht bekannt. Dasselbe befindet sich heute in der Gr. Hofbibliothek zu Darmstadt (Handschrift Nr. 1957), wohin es im Jahre 1811 nach der 1802 erfolgten Aufhebung der Abtei mit der Seligenstädter Bibliothek gelangte. Obgleich Knust in Pertz' Archiv VIII, 112 auf ihn hinwies, blieb der Codex bis zur neuesten Zeit unbeachtet. Er enthält die Evangelien in sehr schöner Schrift aus dem Ende des 10. oder dem Anfange des 11. Jahrhunderts, während die Einträge von einem ungeübteren Schreiber herrühren, aber nicht viel jünger sein dürften als der Codex selbst. Offenbar besass dieser ursprünglich keinen festen Einband, zum Schutz dienten ihm nur zwei unbeschriebene Pergamentblätter, welche die selbe Linirung zeigen wie die übrigen. Diese beiden Schutzblätter, sowie die beiden letzten leeren Blätter (fol. 181. 182) benutzte man zu Einträgen. Seinen jetzigen Einband erhielt der Codex wahrscheinlich im Anfange des 16. Jahrhunderts. Das Metallbildwerk des Deckels gehört nach Mittheilung des Herrn Museuminspector Prof. Rudolf Adamy dem letzten Viertel des 15. Jahrh. oder dem ersten des 16. Jahrh. an. Die Buchstaben G. A. auf dem mittleren Schildchen neben Bischofsmütze und Bischofsstab bedeuten demnach wohl Georgius Abbas (1518—25). Bei diesem neuen Einband klebte man ein Stück des wohl schon durch den Gebrauch abgenutzten vorderen Schutzblattes, auf welchem die Worte stehen: 'Hic est thesaurus ecclesiasticus quem ego Reginoltus in monasterio sanctorum martyrum Marcellini et Petri Saligunstat loco inueni' auf die Innenseite des vorderen Deckels, das hintere Schutzblatt mit verschiedenen Einträgen vollständig auf die Innenseite des hinteren Deckels. Die Hoffnung, dass auch die Rückseite des aufgeklebten letzten Blattes Einträge enthalten möchte, erwies sich nach Ablösung desselben vom Deckel als trügerisch. Um Raum für weitere Einträge zu gewinnen, schob man ferner zu Anfang 7 leere Pergamentblätter vor Blatt 1 und am Schluss 4 zwischen den beiden letzten Blättern des alten Codex (fol. 182 und dem aufgeklebten Schutzblatt) ein. Indessen findet sich auf diesen nur eine Notiz aus dem Jahre 1650 über den Verkauf eines Theiles des Klosterschatzes zur Bezahlung der auferlegten Kriegskontribution¹. Liturgisch von Interesse ist eine weitere

1) Fol. 183^b: 'Ad perpetuam rei memoriam. Ex concessione et indulto Eminentissimi Electoris Archiepiscopi Moguntini Ioannis Philippi in scriptis emanato, ratione pacis initae Osnabrugi et Monasterii Westphaliae,